

Tiefenlager

Dringend nötige und plastische Aufklärung

VON ALEXANDER JOHO

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Atomstrom bewegt, Atomkraftwerk-Reststoffe bewegen noch mehr. Da der Kanton Schaffhausen mit dem Südranden für die Bundesbehörden wie die Nagra oder das Bundesamt für Energie (BFE) eine der sechs potenziellen Endlagerstandorte für schwach und mittelradioaktive Abfälle darstellt, informierten die involvierten Parteien, darunter der Kanton selbst sowie Vertreter der Regionalkonferenz wie auch Endlagergegner, im Neuhauser SIG-Hus. Mehrere sachlich gehaltene Vorträge vermittelten ein plastisches Bild für all diejenigen, die sich schon immer genauer für die Bauten, den Transport oder die geologischen Voraussetzungen eines Endlagers interessierten oder sich mit der Materie ein erstes Mal detaillierter auseinandersetzen wollten. Bei der kurzen, aber erhellenden Besichtigung des in Frage kommenden Areals unter der Führung von Nagra-Vertreter und Chemieingenieur Marc Croket und der Informationsverantwortlichen des BFE, Simone Brander, konnten einige Unklarheiten und Missverständnisse aus dem Weg geräumt werden.

Zeit für Forschung nutzen

Im Speziellen Fragen zum Anschlagpotenzial durch Terroristen oder zum Transport der schwach und mittelradioaktiven Abfälle mittels Bahn durch besiedeltes Gebiet waren und sind immer populär. Momentan müsste für das unter der Bezeichnung SR-4 laufende Endlager diesbezüglich eine eigene Abzweigung gegenüber der Öffnung des Galgenbuckeltunnels bei der Enge gebaut und mit zwei westwärts verlaufenden Tunnels unterstützt werden. Ein weiteres Thema bei der Begehung war die Umnutzung eines Waldgebietes und die damit verbundene Abholzung. Aufgrund von aktuellen Auflagen müsste dieselbe Fläche, derzeit ist bei der Anlieferstation über Tage von circa 6,5 Hektaren oder 150 auf 300 Meter Grundfläche die Rede, an einem anderen Ort im Kanton wieder kompensiert werden. «Für die Gemeinde Neuhausen würde sich dabei eine Aufforstung zwischen Neuhauser Wald und Rheinfallwald anbieten, besonders aus Sicht des Naturschutzes wäre dies eine angebrachte Lösung», erklärte der Neuhauser Gemeindepäsident und Vorsitzende der Regionalkonferenz, Stephan Rawlyer. Und doch: Noch handelt es sich bei den aktuellen Diskussionen und Beratschlagungen um Zukunftsmusik. Bis die Anlage mit diversen für Spezialaufgaben gedachten Gebäuden überhaupt gebaut werden könnte, vergehen noch mindestens vierzig Jahre. Zeit, die sinnvoll und im Namen der Forschung genutzt werden sollte. Oder wie es Harald Jenny vom Forum Vera beschrieb: «Auf jeden Fall muss bei der Standortbeurteilung die Sicherheit unter der Erde an erster Stelle stehen. Die Umwelt, die Natur und der Mensch dürfen nicht gestört und es darf kein Grundwasser in Mitleidenschaft gezogen werden. Auch sollte man sich fragen, ob die Anlage permanent versiegelt werden sollte oder man bei entsprechendem technologischem Fortschritt die Abfälle zu einem späteren Zeitpunkt anderweitig wiederverwerten könnte.»

Tiefenlagersuche
Eckpunkte

Standort Der Südranden im Kanton Schaffhausen ist einer von sechs möglichen Standorten für die Entsorgung von schwach und mittelaktiven Abfällen.
Nächste Schritte Die definitive Auswahl steht noch aus. Die Einlagerung der Abfälle erfolgt nicht vor dem Jahr 2050. (r.)



Florian Ruhland, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Eisenbibliothek, gewährte den Besuchern am Tag der offenen Tür Einblicke in die Eisengeschichte.

Bilder Eric Bühner

Muttertag: «Iron Ladies» gesucht

Eisenliteratur, Technikgeschichte, ein Wettbewerb und eine Malstunde für Kinder bot der Tag der offenen Tür in der Eisenbibliothek im Klostersgut Paradies.

VON CORINA FENDT

SCHLATT Die Stiftung Eisenbibliothek der Georg Fischer AG öffnete am Muttertag unter dem Motto «Iron Ladies» ihre Türen und gewährte den Interessenten einen literarischen und illustrierten Einblick in die Eisen- und Technikgeschichte. Einen Überraschungsmuttertagsausflug hatte **Klaus Decking** für seine Frau **Muriel** und die Kinder **Iris** und **Maxime** geplant. Seit vierzehn Jahren arbeitet Decking bereits für GF. In der Zwischenzeit ist er ein regelrechter Fan der Eisenbibliothek geworden: «Ich finde es unwahrscheinlich interessant, in der Literatur zu stöbern.» Weniger die Literatur, sondern viel mehr der antike Kachelofen, der in einem der Bibliothekszimmer steht, interessierte **Axel Kasper** und **Monika-Maria Woll**. Neben dem freien Durchforschen der Literatur war für die Besucher auch ein Wettbewerb vorbereitet worden. An neun Stationen wurden diese aufgefördert, einen Blick in ein Werk zu werfen, um auf das Lösungswort zu kommen. Passend zum Muttertag waren da jeweils Frauen und Mütter gesucht, die in der Eisengeschichte bedeutsam waren – ganz gemäss dem Thema «Iron Ladies». Dieser vielfältigen Aufgabe widmeten sich auch **Johannes** und **Susanne Seger**, die zusammen mit ihrer Tochter die Eisenbibliothek zum ersten Mal besuchten.

Wer nach der literarischen Vertiefung oder einer anregenden Diskussion mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern hungrig war, konnte bei **Leonie Neukomm** und **Michael Kohler**, die für die Pfadi Schaffhausen und das Pfingstlager Geld sammelten, ein Stück Kuchen geniessen. Gleich nebenan bastelte und malte **Nina Helg** mit den Kindern **Simon** und **Julia Spycher** einen Eisenhauer. Eine Bastelidee, die – passend zum Thema – aus dem bekannten Werk von Georg Agricola aus dem 16. Jahrhundert stammt.



Die Kinder Iris und Maxime beim Muttertagsausflug mit ihren Eltern Muriel und Klaus Decking.



Während die Eltern in den Büchern stöberten, genossen Simon und Julia Spycher eine Bastel- und Malstunde.



Viele Erinnerungen an frühere Zeiten lockten Elisabeth Blum (l.) und Lili Keller zum Tag der offenen Tür.



Für das leibliche Wohl sorgten Leonie Neukomm (l.) und Michael Kohler, während sich Nina Helg um die Malstunde kümmerte.



Zusammen mit ihrer Tochter stöberten Johannes und Susanne Seger in den alten Werken zur Technikgeschichte.



Mehr als die Literatur begeisterte der 1553 erbaute Kachelofen Monika-Maria Woll und Axel Kasper.